

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

5.8.1822 (Nr. 215)

Frankreich. — Italien. — Türkei. (Nähere Nachrichten über das tragische Ende des Kapudan Pascha.)

Frankreich.

Paris, den 1. Aug. Nach Berichten aus Barcellona vom 20. v. M., die am 31. durch das Journal von Toulouse nach Paris kamen, ist es durchaus ungegründet, daß die festen Plätze Lerida und Bich in die Hände der Insurgenten gefallen; sie sollen zwar von denselben mit ansehnlicher Mannschaft besetzt worden seyn, allein die Besatzungen dieser Plätze hatten noch zu rechter Zeit Verstärkungen erhalten, und vertheidigten sich tapfer.

Es heißt, ein außerordentlicher Kurier aus Madrid habe die Nachricht gebracht, daß ein Ministerium ganz im Sinn der öffentlichen Meinung ernannt sey. Die nämlichen Nachrichten melden auch die Berufung der außerordentlichen Cortes.

Ein Abendblatt kündigt an, Lord Castlereagh werde am 10. Aug. nach Paris kommen, und sich mit dem Vicomte von Montmorency zum Kongreß nach Italien begeben.

Das Journal de Paris vom 1. d. macht, um seine Unparteilichkeit und Mäßigung zu beweisen, folgende Bemerkungen gegen einige ultra-royalistische französische Tagblätter, wegen ihrer voreiligen Freude über die vermeintlich gelangene Gegenrevolution in Spanien, und rügt insbesondere das Benehmen derjenigen, welche den Ruf: „Es lebe Ferdinand!“ durch den Ruf: „Es lebe der unumschränkte König!“ ersetzten, auch nicht mehr den König Ferdinand den VII., sondern einen andern, von den Insurgenten gewählten König, in ihren Blättern proklamiren ließen. „Was kommt bei solchen Intriken heraus? — fährt das Journal de Paris fort — Nur allein Schande für die Verbreiter solcher Nachrichten, und nützliche Warnungen für den legitimen konstitutionellen König von Spanien, sich solchen Menschen nicht in die Arme zu werfen. Im bisher noch erhaltenen Frieden zwischen Frankreich und Spanien diejenigen Auführer zu nennen, welche sich als Diener des Königs und der bestehenden Geseze betragen; und jenen den Na-

men treuer Anhänger des Königs beizulegen, welchen Staat und den Thron zugleich umstürzen wollen, heißt nicht Königthum und Konstitution vertheidigen!“ Besonders auch gegen die Quotidienne bemerkt obiges Journal weiter: „Soll uns vielleicht der Borschmak eines künftigen Ministerii mit den Worten der heutigen Quotidienne gegeben werden: „Unsern Tagen war es vorbehalten, die große Frage zu entscheiden, ob die Geschwornengerichte bei Anwendung auf politische Vergehen eine nützliche Institution seyen oder nicht; und ob man vernünftiger Weise auf sie rechnen könne, wenn von Vertheidigung der gesellschaftlichen Ordnung die Frage ist!“ Nach unsrer bisherigen Ansicht ist diese Frage in unsern Tagen bereits entschieden worden, durch den §. 65 der Charte! Allein, was ist die Charte für die Quotidienne und für Tagblätter gleichen Gelichters? Man darf nur lesen, was diese Blätter über die spanische Konstitution sagen. In ihren Augen sind alle Konstitutionen über einen Leist geschlagen, d. h. alle sind für sie so gut als gar nicht vorhanden.

Kolmar, den 31. Jul. (Auszug aus einem Privat Schreiben.) Obwohl man im ersten Schrecken allgemein vermuthete, daß Feuer in der Pulvermühle sey angelegt worden, so kann ich Sie doch vom Gegentheil versichern. Das Feuer entstand beim Bereiten des Pulvers durch einen bisher noch unentdeckten Zufall. Ein junger Mann, der unlängst aus England gekommen war, um eine neue Art der Bereitung einzuführen, bemerkte zuerst die Gefahr, und rief, ich sehe Funken, rette sich wer kann. Mehrere retteten sich auch wirklich, der junge Mann aber flog zuerst in die Luft. — Das Reichendegängniß der ältesten Tochter des Hrn. Pelissier erregte allgemeine Theilnahme; die jüngere Tochter, welcher der zerschmetterte Arm abgenommen werden muß, und welche auch am Kopfe verwundet ist, wird ihrer Schwester bald nachfolgen. Auch ihre Eltern sind, doch nicht gefährlich, verwundet. — Der Schaden in der Hausmannschen Fabrik ist nicht so bedeutend, als er anfänglich angegeben wurde, und beträgt ungefähr 20,000 Franken. (Freib. Zeit.)

Italien.

Aus Rom vernimmt man, der heil. Vater habe das gewöhnlich um die Zeit des St. Petersfestes statt findende Konsistorium für diesmal, wegen Unpäßlichkeit, nicht abhalten können; zwar scheint dieses Uebelbefinden keinen beunruhigenden Charakter zu haben, allein der üble Zustand seiner Füße erlaubt ihm nicht, das Zimmer zu verlassen.

Türkel.

Der östreichische Beobachter vom 29. Jul. theilt nach folgende Erzählung eines Augenzeugen der Katastrophe bei Scio I, in der Nacht vom 18. auf den 19. (nicht 19. auf 20.) Juni (des östreich. Konsalatsagenten zu Scala Nuova an das k. k. Generalkonsulat zu Smyrna), d. d. 21. Juni, mit. Nach dieser fand der Kapudan Pascha erst nachdem er das brennende Schiff verlassen hatte, auf dem Boote, welches ihn ans Land setzen sollte, seinen Tod. Auch ist es ungegründet, daß die griechischen Brander östreichische Flagge aufgezoogen hatten. (Sie hatten kühn das Zeichen des Kreuzes aufgepflanzt.) Diese Erzählung lautet so: „Ich hatte mich in der Absicht, den Kapudan Pascha um seine Verwendung zum Ersatz des bei den letzten Unruhen in Scala Nuova mir zugefügten Schadens anzugehen, nach Scio begeben, aber das dem Großadmiral in der Nacht vom 18. auf den 19. Jun. widerfahrne Mißgeschick entfernte mich unverrichteter Dinge von dieser Insel. Zwei griechische Brandschiffe, welche der Aufmerksamkeit von 11 türkischen Kriegsfahrzeugen entgangen waren, drangen in gedachter Nacht in den Kanal von Scio, und wußten sich durch geschickte Manövers dem Admiralschiffe zu nähern. Unerklärbar genug blieben sie von den Türken unbeachtet, die sie selbst für ihre eigenen Schiffe hielten. Einem dieser Brander gelang es endlich, um 2 Uhr nach Mitternacht sich dem Admiralschiffe so zu nähern, daß er sich an dessen linker Batterie festklammerte, und als bald Feuer und Schrecken über dasselbe verbreitete. Allein durch die ungeheure Anstrengung des Schiffsvolks ward dieser Brander endlich losgebracht und entfernt, worauf er von dem Schiffe des Kapudan Bei aus, welchem er sich ebenfalls zu nähern versucht hatte, in den Grund gehohrt wurde. Nicht so glücklich waren die Türken gegen den zweiten Brander; dieser näherte sich dem Admiralschiffe, und zündete es, während man mit Wegtreiben des andern beschäftigt war, so schnell an, daß alle Hülfe und aller Kraftaufwand vergeblich wurden; nach einer Anstrengung von drei Viertel Stunden, und nachdem ein großer Theil des Schiffes bereits in Flammen stand, fieng die Pulverkammer Feuer, und sogleich wurde das Schiff durch eine furchtbare Explosion zerstört. Der schon schwer verwundete Kapudan Pascha, der sein Schiff nicht verlassen wollte, war früher mit Gewalt von einigen Getreuen in ein Boot, da dieses aber gleich nachher durch einen einstürzenden Mast, der ihn tödtlich am Kopf verwundete, umschlug, auf einer

Trümmer schwimmend ans Land gebracht worden, wo er nach einer Stunde verschied, und am andern Morgen um 10 Uhr im Kastell von Scio zur Erde bestattet wurde. Von der ganzen Schiffsmannschaft, welche aus 2286 Individuen bestand, konnten sich kaum 200 retten. Zwei andere Linienschiffe, so wie eine Fregatte, waren sehr nahe daran, ebenfalls zerstört zu werden; der ungemeynen Thätigkeit der Mannschaft hatten sie ihre Rettung zu verdanken, kamen jedoch nicht ohne Beschädigung davon. Der Brander, der so viel Verderben um sich her verbreitet hatte, wurde von dem Winde mitten durch die türkische Flotte getrieben, welche ihm überall aufs schnellste auswich, und gerieth bis zum Kap St. Elena auf Scio, wo er am folgenden Mittag durch sein eigenes Feuer zerstört wurde. Der griechischen Mannschaft der Brander gelang es, auf ihren Schaluppen mitten durch die türkische Flotte zu entkommen. Ihre Ankunft auf Ipsara, wo sie den Erfolg ihres Unternehmens berichteten, wurde durch Artilleriesalven verklärt, welche eine volle Stunde währten, und deren Wiederhall von der Küste Scio's gehört werden konnte. Ich war an Bord einer englischen Brigantine, welche bei Scio vor Anker lag, Zeuge des ganzen Vorfalles. In derselben Nacht vom 19. hatten die türkischen Truppen, um den Tod des Kapudan Pascha und den Unfall der Flotte zu rächen, einen Unfall auf die fremden Konsulate auf Scio, in der Absicht, die in selben sich aufhaltenden Flüchtlinge niederzumachen, versucht; dies ward jedoch hintertrieben. Dagegen sind am 19. gegen die noch übrigen griechischen Einwohner in den Mastirbütern große Unthaten verübt worden. (S. nachstes heftendes Bericht aus Konstantinopel vom 10. Jul.) Eine Abtheilung von zwölf griechischen Fahrzeugen, welche am 20. in der Richtung nach Kap St. Elena segelte, hatte kaum bemerkt, daß sich die türkische Flotte in Bewegung setzte, als sie sich nach Ipsara zurückzog. Die ottomannische Eskadre bestand aus 35 Segeln, und ich sah sie gestern Mittags auf der Höhe des Kap Baba mit starkem Nordwestwind ihren Lauf gegen Port Liveto nehmen.“ — Der östreichische Beobachter sagt ferner: Diese Begebenheit habe in Konstantinopel weniger Sensation gemacht, als man erwartete. Ein tief im Nationalcharakter der Türken liegender Zug, nämlich unbedingte Ergebung in unvermeidliche Widerwärtigkeiten habe sich auch hier (aber nicht auf Scio) geoffenbart, doch — fährt er fort — hatten die Janitscharen in den letzten Tagen (im Anfang des Juli) sich große Ausschweifungen in der Hauptstadt erlaubt, namentlich die 25., 27., 31., 51. und 64. Orta (Regimenter), daß der Sultan in einem Edikt erklärte: wenn dies nicht anders würde, so würde er, der sich zur Ehre gerechnet habe, selbst Janitschar zu seyn, diesen Titel nicht mehr führen, und mit seinen beiden Söhnen Konstantinopel verlassen. Dies Edikt, in Verbindung mit strengen Maßregeln, und augenblicklicher Hinrichtung der auf der That ergriffenen Räuber und Mörder, hatte die Folge, daß, nachdem zwischen 4 und 5 Tausend derselben hingerich-

tet, eingesperrt oder verbannt waren, tiefe Ruhe endlich in die Hauptstadt zurückkehrte. — Nach Berichten aus Bucharest vom 19. Jul. ist der wallachische Bojar Gregorius Ghika zum Hospodar der Wallachei ernannt worden. Wer zum Hospodar der Moldau ernannt sey, ist noch nicht bekannt.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 3. August.)
Konstantinopel, den 10. Jul. Seit der letzten Post vom 26. Jun. ist der schreckliche Schlag, welcher den Kapudan Pascha und seine Flotte betroffen, allgemein bekannt geworden, und hat, obgleich größeres Unglück befürchtet wurde, einen verschiedenartigen Eindruck unter den Muselmännern gemacht. Die Rachsucht gegen die Christen ist indessen durch die krasse Anstalt des Großwesiers und Ibrahim Pascha's im Zaum gehalten worden. Anfangs war man in großen Sorgen wegen der Janischaren und der Truppen aus Asien; allein diesmal gieng die Regierung mit besonderer Vorsicht zu Werke. Noch während des Ramazans wurden die vorzüglichsten Reuterer von der Regierung bezeichnet, und seitdem sind davon gegen 500 erkaufte oder sonst hingerichtet worden. Sobald sich diese Nachricht in den verschiedenen Vorstädten verbreitete, nahmen die übrigen Ruheförder eilig die Flucht, und wir genießen jetzt einer Ruhe, wie seit anderthalb Jahren nicht. Vorgestern wagten sich wieder mehrere Franken ins Lager bei Basjudere, und wurden von den Türken gar nicht belästigt. Man rechnet die Zahl der nach Asien weggeschickten unruhigen Köpfe auf einige tausend. Ueberdies wurde jeder bewaffnete Türke auf der Straße ergriffen und weggeführt. Man sieht, daß die Regierung Ruhe und Ordnung erhalten kann, wenn sie nur will; es scheint daher fast, als ob die Fortschritte der Griechen einen heilsamern Einfluß auf den Divan machten, als alle Unterhandlungen und Drohungen der christlichen Gesandten, obwohl unverkennbar ist, daß Lord Strangford seitdem wieder einen unbegrenzten Einfluß genießt, und alle Schritte der Pforte leitet, da sie jetzt dergleichen Freunde braucht. Aus dem gleichen Grunde könnte man jetzt auf eine baldige Räumung der Fürstenthümer und die Ernennung der Hospodaren, die, wie es heißt, heute noch proklamirt werden sollen, schließen. Wir danken indessen Gott, daß es so ruhig ist, und erwarten recht bald einen neuen russischen Gesandten. — Als das Unglück, welches den Kapudan Pascha betroffen, und das die Griechen ein Gottesurtheil nennen, auf Scio bekannt wurde, eilten die Asiaten wüthend gegen die Wohnungen der christlichen Konsuln, und wollten sie stürmen. Allein es wurde glücklicher Weise verhindert. Dagegen kam die Reibe an die unglücklichen Massakrader, die gänzlich verheert und alle Einwohner umgebracht wurden. Auf Scio ist also nun das Werk der Verheerung ganz vollbracht. — Vor einiger Zeit wurde Embargo auf alle Schiffe gelegt, und befohlen, in Beiseyn von Kommissärs derjenigen Gesandten, unter deren Flagge die Schiffe segeln, zu untersuchen, ob sich keine Brander dabei befänden.

Alle Gesandten protestirten dagegen; allein Lord Strangford fand es billig, und jetzt geschieht überall Untersuchung, womit er übrigens sehr zufrieden ist, da er selbst in Angst war, es möchten sich auch hier griechische Brander einfänden. Uebrigens sollen die griechischen Brandschiffe bei Scio keine befreundete oder östr. Flagge, sondern das Symbol des Kreuzes aufgesteckt haben, welches ein noch größerer Beweis ihrer außerordentlichen Kühnheit wäre. Der Spectateur oriental vom 28. Jun., Nr. 58, welcher die Besatzung des Admiralschiffs auf 2200 Mann nebst ungeheuern Reichthümern angiebt, setzt noch nach Erzählung der Heldenthat der Griechen hinzu: „Eine glänzende That, welche der griechischen Revolution zum Ruhm gereicht. Es ist ein Zug von Kühnheit und erhabener Hingebung, die, nach unserm Urtheil, diese 30 Griechen den Helden an die Seite stellt, deren Geister bei Thermopyla wandeln, und die für immer lebendige Bilder eines schönen Ideals von Heldenmuth seyn werden.“ Als der Leichnam des Kapudan Pascha auf Scio ankam, starteten alle Türken denselben an, und waren wie versteinert. Die griechischen Helden sangen dagegen auf der Höhe von Ipsara Loblieder zu Ehren Gottes und aller Heiligen. Mehr als 3000 Türken kamen im Feuer um. — Semlin, den 22. Jul. In Salonichi ist am 9. Jul. der neue Pascha mit 9000 M. angekommen, die sogleich gegen Larissa abzogen, um Churschid Pascha zu verstärken.

Der bekannte Verfasser des in 3 Bänden herausgekommenen Werkes: „Der siebenjährige Kampf auf der pyrenäischen Halbinsel“, Herr Hauptmann Riegel in Rastatt, hat von Sr. Erz. dem k. k. östreich. Gesandten am großherzogl. bad. Hofe, Herrn Baron von Gruby, nachstehendes verbindliche Schreiben erhalten:

„Hochwohlgeborner Herr! Ich gebe mir die Ehre, Hochdieselben in Kenntniß zu setzen, daß Sr. k. k. Maj. Majestät — in ehrenvoller Anerkennung der Verdienste als Schriftsteller — mir den angenehmen Auftrag ertheilen ließen, Ew. Hochwohlgeboren zu ersuchen, daß Allerhöchstdieselben den dritten Band Ihres Werkes: „Der siebenjährige Kampf auf der pyrenäischen Halbinsel“, mit eben demselben Wohlgefallen erhalten haben, mit welchem die beiden ersten Bände dieses Werkes im Jahre 1819 aufgenommen, und der allerhöchsten Privatbibliothek Sr. Maj. einverleibt worden sind. Mit wahren Vergnügen entledige ich mich dieses Auftrags, und verbinde zugleich hiermit die Versicherung meiner besondern Hochachtung. Karlsruhe, den 17. Jul. 1822. Frhr. v. Gruby, k. k. östreich. Gesandter.“

In gleicher Anerkennung der Verdienste dieses Offiziers um die Geschichte haben Ihre Hoheit die Frau Fürstin Amalie von Fürstenberg geruht, demselben ein huldvolles Schreiben nebst einer geschmackvollen goldenen Reperitur überreichen zu lassen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	27 Zoll 10,2 Linien	14,0 Grad über 0	49 Grad	West
Mittags 2	27 Zoll 9,3 Linien	17,2 Grad über 0	33 Grad	West
Nachts 9½	27 Zoll 8,5 Linien	13,6 Grad über 0	42 Grad	West

Morgens klar, dann einzelne Wolken, endlich ganz bedeckt und Regen drohend.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 6. Aug.: Der Zaubstumme, oder: Der Abbe' de l'Eppe'e, historisches Drama in 5 Akten, von Kosebus.

Sonntag, den 11. Jun. — mit aufgehobenem Abonnement: Die Zauberflöte, große Oper in 3 Akten; Musik von Mozart.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Gestern Abends wurden der Augustin Kastner'schen Wittve von Beyerheim, mittelst Einbruchs, folgende Gegenstände entwendet:

- 1) 22 fl. 6kr. in 24 Kr. Stücken und kleinern Münzsorten;
- 2) ein Kronenthaler;
- 3) 4 1/2 Ellen flächene weiße Leinwand;
- 4) ein schwarzseidenes Halstuch;
- 5) ein desgleichen mit weißen und rothen Streifen;
- 6) ein desgleichen mit rothen Streifen;
- 7) ein seidenes Halstuch mit gelben und weißen Blumen;
- 8) ein rothes baumwollenes Halstuch mit weißen Blumen;
- 9) ein weißes Halstuch von gleichem Zeuge;
- 10) ein neues schwarzgetragenes Mannsheid, ohne Zeichen;
- 11) ein schon gebrauchtes und zwei neue roth und blau gestreifte Sacktücher.

Wir bringen diesen Diebstahl mit der Bitte an sämtliche Behörden zur öffentlichen Kenntniß, sowohl auf die gestohlenen Gegenstände, als auf den Thäter gehörig scharf zu lassen, und die sich etwa zeigende Spur so scheinung als möglich anher mitzutheilen.

Karlsruhe, den 3. Aug. 1822.

Großherzogliches Landamt.

B. B. d. O. B.

v. Vogel.

Weinheim. [Gasthaus-Versteigerung.] Donnerstag, den 8. August l. J., Nachmittags um 2 Uhr, lassen die Unterzeichneten das Gasthaus zum schwarzen Ochsen, auf dem Markte dahier, freiwillig auf dem Rathhause in öffentlicher Versteigerung bringen. Die sehr annehmblichen Bedingungen können zu jeder Zeit in dem Hause selbst eingesehen werden.

Weinheim, an der Bergstraße, den 31. Jul. 1822.

Theobald Sommers Wittve

und Erben.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Leonhard Nold, Bürger und Gutsfuhrmann von Dettigheim, haben wir Sanktprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Passioschuldenliquidation auf

Montag, den 19. August d. J.,

anberaumt, an welchem Tage alle diejenigen, welche etwas an obigen Leonhard Nold zu fordern haben, ihre Forderungen auf dem Rathhause in Dettigheim vor dem Theilungskommissar, unter Vorlage der Beweisurkunden, eingeben, und gehörig liquidiren sollen, bei Strafe des Ausschlusses.

Kastatt, den 30. Jul. 1822.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Zur Verhandlung über einen Nachlaßvertrag und bei dessen Nichtentstehung über die Richtigkeit und den Vorzug werden die Gläubiger des in Sankt gerathenen Christoph Schmitt in Waldangeloch auf

Montag, den 19. August, Morgens 8 Uhr, vor die angeordnete Kommission daselbst, unter dem Präjudiz des Anschlusses an die Mehrheit, wenn ein Nachlaßvertrag zu Stande kommt, andernfalls des Ausschlusses von der Masse, vorgeladen.

Sinsheim, den 26. Jul. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.

Reichard.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Rathverwandten Mathes Guttsch dahier ist unterm 17. v. M., Nr. 10.136, der Sanktprozeß erkannt, und wird nunmehr zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf den

22. August dieses Jahres, anberaumt, worauf sämtliche Gläubiger vor dem Theilungskommissariat, auf dem Rathhause dahier, bei Vermeidung des Ausschlusses, zu liquidiren haben.

Bruchsal, den 19. Jul. 1822.

Großherzogliches Oberamt.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des hiesigen Bürgers und Bierbrauers, Karl Prinz, ist der Sanktprozeß erkannt, und zur Passioschuldenliquidation Termin auf

Montag, den 26. August d. J.,

Vor- und Nachmittags anberaumt worden. Dieses wird mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß diejenigen, welche etwas an die Prinzische Masse zu fordern haben, sich an gedachtem Tage bei der Kommission, im Gasthaus zum König von Preussen einfinden, Beweisurkunden vorlegen, und ein allenfälliges Vorzugsrecht an- und ausführen sollen, bei Strafe des Ausschlusses.

Karlsruhe, den 26. Jul. 1822.

Großherzogliches Stadtamt.

Lahr. [Aufforderung.] Auf besonderes Ansuchen der Erben des zu Dautenstein, bei Seeibach, kürzlich verstorbenen Herrn geheimen Raths v. Schmidt werden dessen sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche am

16. und 17. August d. J. in Dautenstein vor der unterzeichneten Kommission um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen, als sonst die vorliegende Erbschaft, ohne Rücksicht auf sie, an die gesetzlichen Erben ausgeteilt werden würde.

Lahr, den 20. Jul. 1822.

Die Inventurs-Kommission.

Frankfurt. [Anzeige.] Unter der Firma, J. A. Thomas in Frankfurt am, Saalgasse Nr. 116, wird, um aufzuräumen, leinen Erbsieder und Brabantier weißes und farbiges Näh- und Strickgarn, in großen und kleinen Partien, unter dem Fabrikpreis verkauft.